



Gürzenich-Chor Köln
von 1827

Auf dem Programm **Gioachimo Rossini: Petite Messe solennelle**

Termin/ Ort / Zeit **22. Mai 2011, St. Aposteln, 19.30 Uhr**

Mitwirkende

Gürzenich-Chor Köln

Nadine Trefzer (Sopran)

Anna Agathonos (Alt)

Seong-Jun Cheon (Tenor)

Charles Moulton (Bass)

Wolfgang Hoyer (Klavier)

Annette Reifig (Harmonium)

Leitung **Christian Jeub**

Zum Werk:

„Hier ist sie, die arme kleine Messe. Ist es wirklich heilige Musik (musique sacrée) oder doch vermaledeite Musik (sacrée musique)? Ich bin für die Opera buffa geboren. Du weißt es wohl! Ein bisschen Können, ein bisschen Herz, das ist alles. Sei also gepriesen und gewähre mir das Paradies.“ Mit diesen Zeilen wandte sich der 71-jährige Meister der komischen Oper, Gioachino Rossini (1792-1868) in der Originalpartitur an den „lieben Gott“.

Die *Petite Messe solennelle*, das bedeutendste Spätwerk Rossinis, entstand als Auftragswerk 1863 im französischen Passy anlässlich der Einweihung einer Privatkanzelle der Gräfin und des Grafen Pillet-Will am 14. März 1864. Einen Tag später fand die öffentliche Uraufführung mit großem Erfolg im Pariser *Théâtre-Italien* statt.

Bezogen auf die Aufführungsdauer von rund achtzig Minuten ist das Attribut „petite“ sicherlich untertrieben; hinsichtlich der Besetzung trifft der Titel jedoch zu: Rossini komponierte die Messe in einer Kammerfassung für vier Soli, Doppelquartett, zwei Klaviere

und Harmonium, was dem Rahmen der privaten Veranstaltung entsprach, für die die Messe komponiert worden war.

In den Jahren 1866/67 erarbeitete Rossini eine Orchesterfassung der Messe aufgrund seiner Befürchtung, sie könnte postum entstellt werden: „*Findet man dieselbe nun in meinem Nachlass, so kommt Herr Sax mit seinen Saxophonen oder Herr Berlioz mit anderen Riesen des modernen Orchesters, wollen damit meine Messe instrumentieren und schlagen mir meine paar Singstimmen tot, wobei sie auch mich glücklich umbringen würden.*“

Die Orchesterfassung erklang am 24. Februar 1869 ebenfalls im *Théâtre-Italien* - Rossini war am 13. November 1868 in Paris gestorben. Der Komponist hatte die Kammerbesetzung favorisiert, und auch heute wird (wieder) die Originalfassung bevorzugt aufgeführt, wobei das zweite Klavier in der Regel entfällt, da es primär zur Verdoppelung bestimmter Passagen des ersten Klaviers bestimmt war, also lediglich die Laustärke unterstützen sollte.

In vierzehn Nummern folgt die *Petite Messe solennelle* dem traditionellen Ordinarium, wobei ein rein instrumentales *Prélude religieux* sowie der Hymnus *O salutaris hostia* integriert sind. Die musikalische Vielfalt in der Einheit, die Leichtigkeit der teils opernhaften Melodien, der spielerische Umgang mit kirchenmusikalischen Traditionen, das Spöttische neben dem Ernst: Diese Eigenarten machen Rossinis Werk so großartig und ungewöhnlich. Christiane a Capo schreibt im Vorwort der Peters-Ausgabe (1993): „*Die Tiefe des Ausdrucks einerseits und die ironische Brechung auf der anderen Seite erscheinen als das eigenartigste Charakteristikum dieser Messe.*“

Gürzenich-Chor Köln von 1827 e.V.

brigitte.schmitz@guerzenich-chor.de

presse@guerzenich-chor.de

www.guerzenich-chor.de